

# Neuhofener Altrhein

Text- und Bildzusammenstellung: Heimat- und Geschichtsverein Altrip

**50 Hektar - 1938 Vogelfreiflugstätte - 28. 12. 1970 unter Naturschutz gestellt**

Schon **1938** wurde der **Neuhofener Altrhein als Vogelfreiflugstätte** ausgewiesen.

Von **267 beobachteten Vogelarten im Rhein-Pfalz-Kreis** fanden sich bisher **219 am Neuhofener Altrhein** mit seinem umfangreichen Nahrungsangebot und den dichten Schilfflächen. Darunter sind sechs von elf der in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedrohten Vogelarten.

Der **zentrale Bestandteil** des Naturschutzgebietes ist das ca. **1,5 km lange und nur 120 Meter breite Altwasser**, das am südöstlichen Ende mit ca. 2 - 2,50 Meter am tiefsten ist und in nördlicher Richtung flacher wird.

**Gespeist** wird der „Totarm“ des Rheins im Wesentlichen aus **Niederschlags- und Grundwasser** sowie durch **zwei Vorfluter**, die den östlichen, an das Naturschutzgebiet grenzenden Bereich entwässern.

**Bedeutende Probleme** des Neuhofener Altrheins ergeben sich aus der **schmalen Gestalt** des Schutzgebietes, die jede Störung aus der Nachbarschaft schnell in den Kernbereich gelangen lässt.

Hauptursache für die unglückliche Form ist die **Eigentumsstruktur** sowohl der schutzwürdigen als auch der zur Renaturierung anstehenden Flächen am Neuhofener Altrhein.

Das Schutzgebiet umfasst bisher **fast nur die im Eigentum der Gemeinde Altrip und des Landes Rheinland-Pfalz stehenden Flächen** und hat daher lediglich die Hälfte der erforderlichen Breite. **Große schutzwürdige** und in organischem Zusammenhang mit dem Schutzgebiet stehende **Flächen befinden sich in privater Hand.**

## Neuhofener Altrhein

**Nördliche Erweiterung - 11 Hektar - 10. 4. 1984 unter Naturschutz gestellt**

Bedeutung erlangt dieses Gebiet als **Ausweichplatz bei Störungen in benachbarten Bereichen**, als günstigste **Brutstätte und als Nahrungs- und Rastplatz** im System der Europäischen Vogelflugstraße im Rheintal. Der Neuhofener Altrhein ist **Sammel- und Ausgangspunkt, zum Teil auch Ziel des Vogelfluges.**

**Die wichtigsten Vogelarten des Gebietes sind:  
Zwergrohrdommel, Rohrsänger und Blaukehlchen;**

**durchziehende Vogelarten sind:**

**Flußregenpfeifer, Bekassine, Rotschenkel, Flußuferläufer und Trauerseeschwalbe** (alle die genannten Arten stehen auf der Roten Liste).

Die Erweiterung erfasst neben der nördlichen Verlandungszone eine Halbinsel im Norden, die **großflächiges Schilfröhricht, Tümpel** verschiedener Größe und eine **hohe Siedlungsdichte der dort vorkommenden Lurche** aufweist. Im Südwesten und Süden liegen im unmittelbaren Anschluss an das Schutzgebiet **Auenwaldreste**.

Der **Reichtum an Beeren** und Früchten lockt **Rotdrosseln, Grasmücken, Rotkehlchen, Finken, Stieglitze** und **Zeisige** an. Geeignete Brut- und Nahrungsmöglichkeiten werden auch dem bestandsbedrohten **Schwarzmilan** und dem **Pirol** geboten.

Neben der grundsätzlichen Problematik, der **fehlenden Pufferzone** und der daraus resultierenden **Zerstörung der Gewässerufer** und **Beunruhigung der Vogelwelt**, gibt es im nördlichen Bereich auch **Probleme mit der Landwirtschaft**.

# Auenwaldbereiche vorm Deich

Charakteristisch für Auenwaldbereiche sind **regelmäßige bis seltene Überflutungen sowie vom Flusswasserspiegel abhängige starke Grundwasserschwankungen**.

Die Wälder und Gebüsche weisen eine ausgeprägte Abstufung ihrer Zusammensetzung auf, die von der Dauer der Überschwemmung und ihren Folgeerscheinungen (**Schlammab-lagerungen, Sauerstoffgehalt, Bodenlebewelt** etc.) abhängt. Diese Faktoren verursachen einen **Wechsel in den Lebensbedingungen**, der in dieser **Reichhaltigkeit sonst kaum anzutreffen** ist.

Die Bereiche mit regelmäßigen und häufigen Überschwemmungen, in denen hohe mechanische Beanspruchung durch das fließende Wasser vorherrschen, sind **natürliche Lebensräume für Weidenauenwälder**. Diese werden am **Unterlauf des Rheins** vornehmlich durch die **Silberweide** vertreten. Mit ihr kommt vereinzelt am Rhein noch die **Schwarzpappel** vor. Diesen Wald nennt man auch „**Weichholzaue**“.

Wird das Gelände **lediglich einmal pro Jahr** oder auch nur **alle zwei oder drei Jahre** vom Fluss **überschwemmt**, entwickelt sich der **Eichen-Ulmen-Auenwald**, die so genannten „**Hartholzaue**“. Hauptbäume sind hier **Feldulme, Stieleiche, Esche** sowie seltenere Arten wie **Wildapfel, Wildbirne und Flatterulme**.

Ein Kennzeichen dieser Wälder ist der **Reichtum an Kletterpflanzen**, wie Efeu, Waldrebe, Hopfen und die mittlerweile leider sehr selten gewordene Wildrebe. Diese **Auwälder** sind mit den dazugehörigen Altwässern mit die **artenreichsten Lebensgemeinschaften**, sofern sie noch ursprünglich und nicht verändert sind.

# Horreninsel

**55 Hektar - 19. 9. 1978 unter Naturschutz gestellt**

Die **Horreninsel** ist einer der letzten noch relativ **unberührten Bereiche** in der Gemarkung Altrip.

**Schutzzweck** ist die Erhaltung des Gebietes mit seinen **Wasser- und Wasserwechselbereichen**, seinen **Weich- und Hartholzauen** und seinen **Halbtrockenrasen** als Standorte **seltener Pflanzenarten** und Pflanzengesellschaften sowie als Lebensraum seltener **Tierarten**.

Den **Kernbereich** bildet ein **lang gestreckter flacher Hügel**, der an seiner Westseite von einem wechselnd breiten Altwasser begrenzt wird. Über den Durchlass im Leitdamm des Rheins besteht eine **direkte Wasserverbindung zum Strom**.

Zur **Inselseite** hin ist das östliche Ufer des Altwassers **flach** ausgeprägt. Hier findet sich als schützenswerte Besonderheit die gut erhaltene, vollständige Abfolge der für diesen Lebensraum typischen Pflanzengesellschaften: **Wasserlinsendecke – Wasserpflanzen- und Schlammufergesellschaften – Röhrichte – Weichholzauenwald – Hartholzauenwald – Stromtal-Halbtrockenrasen**.

Demgegenüber wird das **westliche Ufer** durch einen **relativ steil** zum Altwasser hin abfallenden Prallhang gebildet. In der nördlichen Inselhälfte erstreckt sich zwischen dem Leitdamm des Rheins und dem Ostufer der Insel eine ebenfalls **vom Rheinwasserstand**

## **abhängige Flachwasserzone.**

Der sich **ständig verändernde Wasserstand** ist für die hier vorkommenden Böden sowie Pflanzen- und Tierarten verantwortlich.

Entlang des Altwassers wächst durchgängig und stellenweise großflächig ein Bestand an **Silberweiden** (Weichholzaue). Den Höhlenbrütern wie **Steinkauz, Waldohreule, verschiedene Spechtarten** und **Star** bieten sich hier Nist- und meistens auch Nahrungsmöglichkeiten.

Das Gebiet besitzt eine **hohe Regenerationskraft** für benachbarte Bereiche und zwar insofern, als es für viele Tierarten Rückzugsraum ist, von dem aus sie sich wieder in die weitere Umgebung ausbreiten können.

# Prinz-Karl-Wörth

**35 Hektar - 26. 4. 1983 unter Naturschutz gestellt**

Die Fläche wird **durch einen Altrheinarm in zwei Teile** gegliedert.

Der **landseitige Teil** wird vom Altrhein und vom Rheinhauptdamm begrenzt. Dieser Bereich ist mit **Hybridpappeln** bewachsen, die sehr stark mit **auwaldtypischen Holzarten** durchsetzt sind.

Bedingt durch die Lage dieses Naturschutzgebietes zwischen der Ortslage Altrip im Südosten und den intensiv genutzten Naherholungsgebieten im Südwesten kommt es leider immer wieder zu **Beeinträchtigungen**.

Im Prinz-Karl-Wörth finden sich **Verlandungszonen, Schilf- und Riedflächen, Schluten** (d.h. teilweise mit Wasser gefüllte, abflußfreie Gräben oder Vertiefungen), **Überflutungsbereiche** und **Altholzbestände**, die, vielfältig und reich gegliedert, ideale Lebensräume für eine **artenreiche Pflanzen- und Tierwelt** bieten.

Wertvolle **Brutbiotope** befinden sich in **den Röhrichtgürteln** am Ufer, aber auch im **Altholz** der Wälder (Höhlenbrüter).

Bedingt durch die Lage wird durch den Uferverbau (Angelstege), Trittbelastung, Wellenschlag und Eutrophierung der Röhrichtgürtel immer weiter zerstört.